

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Geschichte der Panflöte.....	4
Verbreitung des Instruments.....	5
Erste Schritte.....	7
Der Ton.....	8
Wo sind welche Töne.....	9
Das Üben.....	10
Umgang mit der Panflöte.....	10
Die Atemtechnik.....	12
Sprünge (Intervalle).....	14
Der Halbton.....	30
Der doppelte Zungenschlag.....	36
Tonarten.....	49
Musiktheorie.....	53

*Musterseiten aus der Panflötenschule*

*von Michael Dinner*



DINNER PANFLÖTEN  
**verlag - schule - konzerte - panflöten**  
ifangstrasse 91 - 8153 rümlang  
+41 (0)44 861 17 37  
info@panfloete.ch - www.panfloete.ch

## **Vorwort**

Liebe Panflötenfreunde

Die Panflöte ist schon seit Urzeiten bekannt und man begegnet ihr auf der ganzen Welt. Die ersten Panflöten wurden aus Knochen gebaut, lange bevor das Rad erfunden wurde. Die Bezeichnung Pan, Gott der Hirten, entspringt der griechischen Mythologie.

Der Formen- und Artenvielfalt der Panflöte sind keinerlei Grenzen gesetzt. Wir kennen die südamerikanische, zweireihige Panflöte, häufig von Strassenmusikanten gespielt, und die rumänische Panflöte. Der Bekanntheitsgrad der rumänischen Panflöte hat seit den 60er Jahren deutlich zugenommen. Dies einerseits dank der Virtuosität und hervorragenden Leistungen seines weltberühmten Interpreten, dem Rumänen Gheorghe Zamfir und andererseits der besseren Baueigenschaften der rumänischen Flötenversion.

Damit der Anfänger, der Fortgeschrittene oder sogar Panflötenlehrer das ganze Potential seiner Syrinx entlocken kann, ohne dass ein Rumänienaufenthalt unumgänglich wäre, bedarf es den nötigen Lernunterlagen. Ich hoffe mit meinem Lehrbuch einen Teil der Wissenslücke zwischen Ursprungsland und den "neuen Welten" zu füllen. Es soll dem Anfänger das theoretische und praktische Wissen über die Anwendung der rumänischen Panflöte darlegen. Für Anfänger ist der Musikunterricht mit begleitenden Wiederholungs- und Vertiefungsphasen unabdingbar.

Michael Dinner

## **Zur Geschichte der Panflöte**

Aus der griechischen Mythologie geht hervor, dass es einen Gott gab, dessen Aufgabe es war, die Präriewiesen, die Wälder und die Hirten zu beschützen. Seine Erscheinung, bedingt durch einen sehr aussergewöhnlichen Körper, halb Mensch, halb Bock, war so furchterregend, dass ausnahmslos jeder in Panik geriet, der ihn sah, daher sein Name Pan (Panik). Bei seinen Streifzügen durch Arkadien begegnete er eines Tages der aussergewöhnlich schönen Nymphe Syrinx. Pan verliebte sich so sehr, dass er sie sofort erobern wollte. Syrinx geriet in Panik und rannte so schnell sie konnte davon. Es gab leider keinen Ausweg ausser einem Fluss, der ihr den Weg versperrte. Sie sprang kurzerhand hinein und bat die Götter, sie aus dieser Situation zu retten. Als Pan erwartungsvoll das Wasser betrachtete, um seine Syrinx wieder erscheinen zu sehen, wurde seine Enttäuschung nach und nach stärker. Aus dem Wasser kamen Schilfe und Bambus heraus. Syrinx wurde von den Göttern gehört und in Bambus verwandelt. Pan brach in Zorn und Verzweiflung aus. Dann zerbrach er einen Teil des Schilfes und schnürte es aneinander. Dies war die Entstehung der allerersten Panflöte. Als er hinein blies, hörte er zu seinem grossen Erstaunen die Stimme seiner Syrinx wieder. Wenigstens hatte er einen Teil von ihr wieder gewonnen, ihre Stimme. Da sowohl der neue Körper wie auch die Stimme seiner grossen Liebe in dieser Flöte zu finden war, wurde die Flöte nach ihr benannt, Syrinx.

# Wo sind welche Töne

g<sup>3</sup> fis<sup>3</sup> e<sup>3</sup> d<sup>3</sup> c<sup>3</sup> h<sup>2</sup> a<sup>2</sup> g<sup>2</sup> fis<sup>2</sup> e<sup>2</sup> d<sup>2</sup> c<sup>2</sup> h<sup>1</sup> a<sup>1</sup> g<sup>1</sup> fis<sup>1</sup> e<sup>1</sup> d<sup>1</sup> c<sup>1</sup> h a g

Relativ	<b>Do</b>	<b>Re</b>	<b>Mi</b>	<b>Fa</b>	<b>So</b>	<b>La</b>	<b>Ti</b>	<b>Do</b>
Effektiv	<b>G</b>	<b>A</b>	<b>H</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>Fis</b>	<b>G</b>

Beim Erlernen des folgenden Stückes, achten sie besonders auf die Atmung. Atmen sie nur bei den Zeichen. Üben Sie bis zum ersten grossen Atemzeichen und spielen diese Stelle so oft, bis sie diese sicher spielen können. Mit der Zeit können sie die kleineren Atemzeichen auch weglassen. Grundsätzlich bei neuen Stückchen vermerken sie sich die Atemzeichen im Lied, und lernen sie Stück für Stück.

## Auftakt

Steht am Anfang eines Stückes ein unvollständiger Takt, nennen wir dies Auftakt. Der Wert des Auftaktes wird dem letzten Takt abgezogen, sodass Lieder mit mehreren Strophen mit einem durchgehenden Puls gesungen werden können.

# Guter Mond

Adagio

1. Stimme

2. Stimme

The first system of music shows the vocal parts. The top staff is labeled '1. Stimme' and the bottom staff is labeled '2. Stimme'. Both are in G major (one sharp) and 4/4 time. The music begins with an upbeat of two eighth notes in the first voice and one eighth note in the second voice, followed by a series of eighth and quarter notes.

The piano accompaniment for the first system. The right hand plays a series of eighth notes, and the left hand plays a bass line of eighth and quarter notes.

The piano accompaniment for the second system, continuing the melodic and harmonic patterns from the first system.

The piano accompaniment for the third system, concluding the piece with a final cadence.

# Dragostile

rumänische Folklore



## Der Halbton

Hier wird nun klar, warum sich die rumänische Panflötenbauart zu musikalischen Zwecken weit-  
aus besser einsetzen lässt, als die südamerikanische. Während die südamerikanische Panflöte  
hier eine zweite Flöte braucht, bleiben wir auf der Gleichen.

Weicht ein Ton von G-Dur (E-moll) ab, ist ein gutes Gehör gefragt. Denn auf der Panflöte spiel-  
en wir die tonleiterfremden Töne, durch zudecken des höhergelegenen Rohres.

Am besten Sie versuchen den Unterkiefer zurück zu ziehen und mit den Lippen das Rohr abzu-  
decken, bis die Tonhöhe stimmt.

Der Halbton ist im Prinzip einfacher als ein voller Ton, da man weniger Kraft braucht. Ver-  
gessen Sie also nicht bei den "normalen" Tönen den Unterkiefer wieder noch vorn zu schieben  
und das Rohr ganz offen lassen!



# Musiktheorie

## Der Ton

### Musterseiten aus der Panflötenschule



von Michael Dinner

Töne unterliegen einem physikalischen Gesetz, man nennt es **Naturtonreihe**. Die Abstände der Naturtöne werden nach oben immer kleiner, da die Frequenz jeweils um das n-fache zunimmt.

### Naturtonreihe des Grundtones G

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
<b>Frequenz</b>	<b>96</b>	<b>192</b>	<b>288</b>	<b>384</b>	<b>480</b>	<b>576</b>	<b>672</b>	<b>768</b>	<b>864</b>	<b>960</b>
	<b>n</b>	<b>2n</b>	<b>3n</b>	<b>4n</b>	<b>5n</b>	<b>6n</b>	<b>7n</b>	<b>8n</b>	<b>9n</b>	<b>10n</b>

### Notenschrift

Jede einzelne Note hat seinen Namen. Dabei wird das Alphabet von "a" bis "g" verwendet.

a b(h) c d e f g a b(h) c d e f g

Im deutschsprachigen Raum gibt es da jedoch eine Besonderheit, der Ton "h". Er wurde im Mittelalter ganz einfach mit dem "b" verwechselt!

Schaut man sich das Notenbild an, könnte man glauben, dass alle Töne den gleichen Abstand zueinander haben. Dies ist jedoch nicht der Fall. Es wird zwischen Halbtönen (kleinstmöglicher Abstand) und Ganztönen unterschieden. Die Halbtonschritte finden wir zwischen "e" und "f" bzw. zwischen "h" und "c".

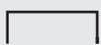
## Tonsysteme

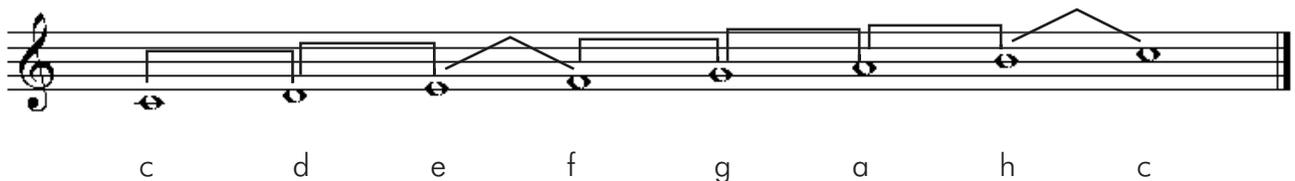
Mit der Zeit entwickelten sich unterschiedliche Melodietypen. Daraus lassen sich verschiedenste Tonleitern (Skalen) ableiten. Eines haben diese Tonleitern gemeinsam, die Unterteilung der Oktave in einzelne Tonschritte.

Unser abendländische Tonsystem beruht auf der Unterteilung der Oktave in 12 Halbtonschritte. Daraus bildeten sich bei allen Völkern bestimmte Tonfolgen (Dur, Moll, Zigeunermoll,...). Dies der Ausdruck des entsprechenden "singenden" Volkes.

## Die C-Dur Tonleiter

Diese Tonleiter ist die Basis unseres Tonsystems und ist wie folgt aufgebaut. Sie besteht aus sieben Tönen, wobei der achte wieder gleich dem ersten ist. Die Halbtonschritte liegen bei allen Dur-Tonleitern zwischen dem 3. und 4. sowie dem 7. und 8. Ton. Dieser Wechsel von Ganz- und Halbtonen wird Diatonik genannt (diatonische Tonleiter).

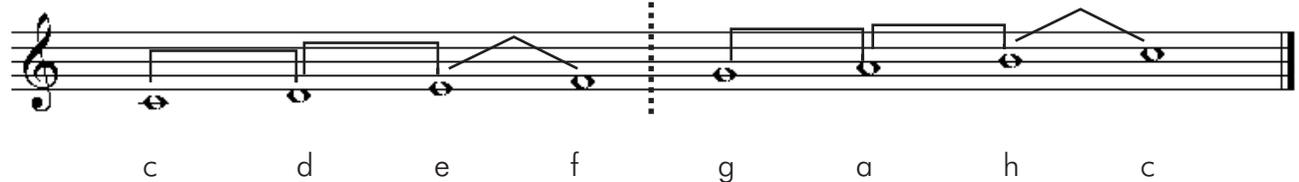
 = Halbton  = Ganzton  = überm. Sek.



Nun stellen wir fest, dass sich die Dur-Tonleiter in zwei Hälften zu je 4 Tönen unterteilen lässt, welche die gleiche Struktur besitzen (zwei Ganztöne, ein Halbton) seit der griechischen Antike Tetrachorde genannt werden.

### 1. Tetrachord

### 2. Tetrachord



Der 2. Tetrachord (oder oberer Tetrachord) beginnt auf der Quint der Tonleiter. Bauen wir nun vom oberen Tetrachord aus eine neue Tonleiter auf, deren Grundton (in diesem Fall G) eine Quint der ersten Tonleiter entfernt ist, muss nur der 7. Ton um einen halben Ton erhöht werden, dass die Tonstruktur erhalten bleibt.

